

Geschichte der HypoVereinsbank Filiale Hamburg Altona

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
 **HypoVereinsbank**
Member of  **UniCredit**

Inhalt

Überblick	3
Die Vorgängerbanken in Altona	4
Die Vereins- und Westbank in Hamburg Altona	6
Die HypoVereinsbank in Hamburg Altona	7

ÜBERBLICK

Die HypoVereinsbank ist Teil der UniCredit, einer der größten Bankengruppen Europas. Mit deutschlandweit insgesamt über 14.000 Mitarbeitern sowie mehr als 400 Geschäftsstellen gehört sie zu den größten Finanzinstituten in Deutschland.

Der Filialstandort Hamburg Altona, Neue Große Bergstraße 2, spiegelt aufs Schönste die lange Geschichte der Bank wider. Seit 150 Jahren ist die HypoVereinsbank den Kunden dort verbunden. In Altona spielten zwei Vorgängerbanken eine besonders wichtige Rolle: die Vereinsbank in Hamburg (VinHH) und die Westholsteinische Bank (WHB).

Im August 1856 gründeten namhafte Hamburger Kaufleute die Vereinsbank in Hamburg. Die geschäftlichen Schwerpunkte lagen in der Außenhandelsfinanzierung und der Vergabe von Krediten an die Industrie. Die Bank entwickelte sich bis zum 20. Jahrhundert zu einem der angesehensten Kreditinstitute Hamburgs. Die immense wirtschaftliche Entwicklung des Hamburger Raums nach 1950 erlaubte der Vereinsbank eine noch raschere Geschäftsausweitung. Besonderes Augenmerk legte die Leitung traditionell bedingt auf den Außenhandel, aber auch auf die Exportfinanzierung sowie den Ausbau der Beziehungen zu Privat- und Firmenkunden sowie zu anderen Banken.

Die Wurzeln der Westholsteinischen Bank reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück. 1896 gründete der Hofbesitzer und Reichstagsabgeordnete Gustav Adolf Thomsen in Heide die Bank in Form einer Aktiengesellschaft. In den Anfangsjahren sollte die Bank vorrangig die Landwirtschaft mit Krediten versorgen, später kam auch der Zahlungsverkehr hinzu, vor allem Wechselgeschäfte sowie Ein- und Auszahlungen.

1943 kam es zur Zwangsfusion dreier großer schleswig-holsteinischer Bankhäuser. Außer der WHB wurden die Schleswig-Holsteinische Bank (SHB) – die Thomsen 1875 unter dem Namen „Tönninger Darlehnsbank“ gegründet hatte – sowie die Schleibank – die 1898 in Kappeln ins Leben gerufen worden war – zu einem Bankinstitut zusammengefasst.

Die neue Bank firmierte zunächst als Schleswig-Holsteinische und Westbank (SHWB). 1968 verkürzte sie ihren Namen auf Westbank und tat sich sechs Jahre später mit der Vereinsbank in Hamburg zur Vereins- und Westbank (VuW) zusammen.

1990 übernahm die 1869 gegründete Bayerische Vereinsbank (BV) die Aktienmehrheit der Vereins- und Westbank. Für die Kunden änderte sich zunächst nur das Logo „Vereinsbank“, mit dem die Bank sich dem Design der neuen Mutter anpasste. 1998 fusionierten die BV und die zweite große bayerische Regionalbank, die 1835 gegründete Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank zur HypoVereinsbank. 2004 beschlossen die Mitglieder der VuW-Hauptversammlung den Zusammenschluss der VuW mit der HypoVereinsbank.

Seit 2005 ist die HypoVereinsbank Mitglied der UniCredit und profitiert von deren Größe und Stärke: Mit ihrem Netzwerk in 22 Ländern Europas und rund 50 Ländern weltweit ist die UniCredit regional breit aufgestellt. Wie keine andere deutsche Bank verbindet die HypoVereinsbank ihre regionale Verwurzelung mit einem konzernweiten Banken-Netzwerk. Zum 15. Dezember 2009 wurde der im Handelsregister eingetragene Firmenname Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG in UniCredit Bank AG abgeändert. Der Markenname „Hypo-Vereinsbank“ war von dieser Änderung nicht betroffen und blieb bestehen.

Erkunden Sie mit dieser Broschüre die Entwicklung der Bank in Altona von den Anfängen bis zur Gegenwart in der „Neue Große Bergstraße 2“.

DIE VORGÄNGERBANKEN IN ALTONA

Die Vereinsbank in Hamburg, Filiale Altona

Die Geschichte der Altonaer Filiale begann am 3. Januar 1865, als die Vereinsbank in Hamburg in der Langestraße 2 eine Filiale eröffnete. Dies war ein großer Schritt für die erst seit neun Jahren bestehende Bank aus Hamburg. Sie gründete ihre erste Filiale im benachbarten Ausland, denn zu dieser Zeit gehörte Altona noch nicht zur Freien und Hansestadt Hamburg, sondern wurde seit 1460 vom dänischen König in seiner Funktion als Graf von Holstein regiert. Obwohl Altona also zu Dänemark gehörte, hatte es gute Verbindungen zu ihren Nachbarn, wie die Eisenbahnlinie nach Hamburg oder Kiel zeigen. Nach dem deutsch-dänischen Krieg 1864 verwalteten Preußen und Österreich Schleswig und Holstein – und damit auch Altona. Später regierte Österreich allein. Im Zuge des preußisch-österreichischen Krieges wurde Schleswig-Holstein 1867 als Ganzes preußische Provinz. Somit erlebte die Filiale in Altona in den ersten zwei Jahren ihres Bestehens drei Regierungen. Während dieser Zeit musste der Filialdirektor nach geltendem Recht ein Bürger Altonas sein. Der erste Filialdirektor Ludwig Hauswedell trat gleichzeitig in den Vorstand der VinHH ein, was die Wichtigkeit der Altonaer Filiale betonte.

Den Geschäften der Filiale tat der häufige Wechsel der Zugehörigkeit Altonas keinen Abbruch. Schon ein Jahr nach der Eröffnung zog die Niederlassung in ein größeres Gebäude in die Königstraße 16a um. Auch diese Geschäftsräume wurden für die Betreuung des wachsenden Kundenstammes schnell zu klein, der in Altona vor allem aus der fischverarbeitenden



Die Königstraße in Altona Ende des 19. Jahrhunderts.
Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

Industrie, der Eisen- und Metallindustrie und der Tabakverarbeitung kam. So entschloss sich die VinHH, für ihre Filiale in Altona ein neues Gebäude zu errichten. Im Jahr 1876 bezog sie ihre neuen Räumlichkeiten in der Königstraße 126. Ausgestattet mit einem vor Dieben sicheren und feuerfesten Keller, konnten die Wertpapiere der Kunden sicher vor Ort aufbewahrt werden.



Blick auf den Bauzaun der Altonaer Filiale der VinHH, 1961.
Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

Die Geschäftsleitung zeigte mit diesem Neubau ihren Weitblick für die Zukunft. Für die nächsten, boomenden Jahrzehnte reichte der Platz in der Filiale für die Kundenbetreuung aus. Die Einwohnerzahl und damit einhergehend die Anzahl der Kunden der Bank stieg seit der Gründung stark an. 1867 besaß Altona 67.400 Einwohner, 1928 war die Stadt mit 231.872 Einwohnern die größte in Schleswig-Holstein. In der Zeit von 1924 bis 1933 verdoppelte sich die Stadtfläche. 1938 wurde Altona im Zuge des „Groß-Hamburg-Gesetzes“ in die benachbarte Hansestadt eingemeindet. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Filialgebäude vollständig zerstört. Durch die Nachkriegs-Stadtplanung konnte die VinHH ihre Filiale nicht wieder in der Königstraße aufbauen. 1963 errichtete sie deshalb am heutigen Standort Neue Große Bergstraße 2, der ersten Fußgänger-Einkaufsstraße in Hamburg, einen Neubau. Er umfasste sieben Stockwerke und zwei Kellergeschosse, in denen die Tresoranlagen und die Garagen untergebracht waren. In der Königstraße verblieb eine Zahlstelle. 1965 konnte das 100-jährige Bestehen der Altonaer Filiale zusammen mit zahlreichen Kunden am neuen Standort gefeiert werden.

Im selben Jahr organisierte die Altonaer Filiale ihre erste Auto-Findigkeitsfahrt, besser bekannt als „Tour de Banque“. Während einer Rallye hatten die Mitarbeiter im Team verschiedene Quizfragen zu lösen und Geschicklichkeitsfahrten zu

absolvieren. Schnell wurde das Event zu einem festen Termin in den Kalendern der Mitarbeiter. Die Rallye fand auch nach der Fusion zur VuW noch statt; allerdings organisierte nun das zweitplatzierte Team des vorangegangenen Jahres das Event.

Die Westholsteinische Bank

Im Oktober 1906 zog die Westholsteinische Bank nach Altona. Sie mietete Räumlichkeiten in der Nähe des Hamburger Viehmarktes, einer Gegend, die in Altona als „Beim grünen Jäger“ bekannt ist, und eröffnete dort eine Geschäftsstelle. Die Filiale lag an der Grenze zu Hamburg, denn da die Bank aus Schleswig-Holstein kam, erhielt sie zunächst keine Lizenz, um eine Niederlassung im Hamburger Stadtgebiet zu eröffnen. Ziel der Westholsteinischen Bank war es, den Zahlungsverkehr für den bedeutenden Warenaustausch zwischen Schleswig-Holstein und Hamburg zu erleichtern. Das gelang ihr derart schnell, dass sie schon kurz darauf zwei weitere Depositenkassen in Altona eröffnete, um näher bei ihren Kunden zu sein. Eine dieser Kassen lag in der Großen Bergstraße 264–266, die zweite beim Fischmarkt. Dieser war der wichtigste Handelsplatz Altonas, denn vor dem Ersten Weltkrieg galt Altona als größter Standort für die Fischproduktion in Deutschland. Schon 1911 musste die Filiale „Beim grünen Jäger“ in größere Räumlichkeiten in der Großen Bergstraße ziehen. „Da die Räumlichkeiten unserer seit mehreren Jahren bestehenden Altonaer Filiale ‚Beim grünen Jäger‘ das vermehrte Personal nicht mehr zu fassen vermochten“ so der Geschäftsbericht, „haben wir in Altona beim Hauptbahnhof größere Räume mit Stahlkammer auf längere Zeit gemietet und die Filiale nach dort verlegt.“ 1914 erfolgte noch einmal eine erhebliche Vergrößerung des Altonaer Banklokals in der Großen Bergstraße. Altona wurde immer mehr zu einem wichtigen Standbein für die Westholsteinische Bank, sodass die Verwaltung 1923 von Heide nach Altona umzog. Das spiegelt sich auch im Namen „Westholsteinische Bank in Altona“ wider.

Der Bankverein für Schleswig-Holstein

1919 eröffnete der Bankverein für Schleswig-Holstein eine Filiale in der Königstraße 41. Er hatte sich 1909 aus der 40 Jahre zuvor gegründeten Vereinsbank in Neumünster AG und der 1873 gegründeten Rendsburger Bank gebildet. Die Geschäfte am neuen Standort liefen so gut, dass Altona ab 1924 neben Kiel, Neumünster und Rendsburg zu den Hauptniederlassungen gehörte. Daneben war der Bankverein mit Depositenkassen in der Nähe des Fischmarktes, in Altona-Ottensen und in Altona-Schulterblatt, vertreten. Nach der Bankenkrise 1930/31 geriet der Bankverein in Schieflage und fusionierte 1932 mit der Schleswig-Holsteinischen Bank.

Die Schleswig-Holsteinische Bank

Die Schleswig-Holsteinische Bank eröffnete im Januar 1921 eine Filiale in Altona. Auch ihre Geschäfte profitierten von der blühenden Wirtschaftslage der 20er-Jahre. So folgte schon 1927 der Umzug in die größeren Räume ihrer ehemaligen Depositenkasse „Beim grünen Jäger“, und zwar unter dem Namen Schleswig-Holsteinische Bank, Filiale Altona. Die Bankenkrise verursachte der SHB keinerlei Probleme, da sie nicht international aufgestellt war.

1938 betreuten in Altona somit drei Vorgängerbanken der HypoVereinsbank mit Filialen und Depositenkassen ihre Kunden: die Vereinsbank in Hamburg, die Westholsteinische Bank und die Schleswig-Holsteinische Bank.

Wie fast überall hatte der Beginn des Zweiten Weltkrieges auch auf die Filialen der drei Banken in Hamburg Altona Auswirkungen. Die wehrtauglichen Männer, darunter auch Filialmitarbeiter, wurden zum Kriegsdienst einberufen. Bankfilialen wurden zusammengelegt, teilweise sogar geschlossen. Der Staat forcierte diese Entwicklung. So verfügte das Reichswirtschaftsministerium 1943 Zwangsfusionen und sorgte so für eine Konzentration im Bankgewerbe. Auch der Vorstand der Westholsteinischen Bank in Hamburg Altona bekam am 8. März 1943 ein Telegramm des Landeshauptmannes der Provinz Schleswig-Holstein, Dr. Wilhelm Schow. Er ordnete an, die Westholsteinische Bank mit der Schleswig-Holsteinischen Bank und der Schleibank zusammenzulegen. So entstand nur wenige Tage später, am 25. März 1943, die Schleswig-Holsteinische und Westbank mit Sitz in Husum. Auch die Filialen in Altona firmierten nun unter diesem Namen. Die Filiale der WHB wurde als neue Niederlassung der Schleswig-Holsteinischen Westbank in Altona übernommen, während der Standort der ehemaligen SHB geschlossen wurde.

Das Gebäude in der Königstraße wurde während des Zweiten Weltkrieges durch Luftangriffe komplett zerstört, die Tresoranlage dagegen blieb intakt. So konnten die Kunden einmal pro Woche bei Kerzenlicht im sogenannten Tresordienst bedient werden. Nach dem Krieg baute die Schleswig-Holsteinische und Westbank ihr Gebäude wieder auf. In die großzügig angelegten und modern gestalteten Räume zog nun auch der Vorstand ein. Die Filiale Altona erhielt wieder die wichtige Rolle, die sie vor dem Krieg hatte.

1962 führte die Westbank das Lochkartenverfahren ein. Wieder war der Standort Altona technischer Vorreiter. Begonnen wurde mit der Verbuchung der Konto-Korrent-Konten. Bereits

drei Jahre später musste aufgrund der steigenden Anzahl von Posten eine leistungsfähigere Anlage angeschafft werden, mit deren Hilfe nun auch die Zinsrechnung für die Gesamtbank erledigt werden konnte.

1972 renovierte die Westbank ihr Gebäude, um es den aktuellen Anforderungen an ein modernes Bankgebäude anzupassen. Bei der Eröffnungsfeier traten mehrere deutsche Schlagerstars auf, die die Kunden aus der Hitparade kannten.



Filiale der Schleswig- Holsteinischen Westbank in der Neuen Großen Bergstraße 262, um 1960. Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

DIE VEREINS- UND WESTBANK IN HAMBURG ALTONA

1974 fusionierten die Westbank und die Vereinsbank in Hamburg. Die Altonaer Filiale erhielt wie die anderen Standorte den Namen und das Logo der Vereins- und Westbank. Für ihre Kunden bedeutete der Zusammenschluss eine verstärkte und effizientere Beratungskompetenz sowie die Erweiterung der Produktpalette. Während die Westbank hauptsächlich in den ländlichen Gebieten Schleswig-Holsteins sowie im Hamburger Umland verwurzelt war, galt die Vereinsbank in Hamburg als hanseatisch geprägte Großstadtbank. Durch ihre Unterschiede ergänzten sich die beiden Banken ideal und spiegelten so das Leben der Einwohner Altonas, vom Arbeiter bis zum Akademiker, wider.

Die Filiale der Westbank schloss. Im Gebäude der ehemaligen Vereinsbank in Hamburg Neue Große Bergstraße war auf drei Etagen genug Platz für alle Mitarbeiter. Durch kleine Umbauten generierte die neue Vereins- und Westbank moderne Arbeitsplätze für die neu hinzugekommenen Mitarbeiter.

1990 fiel das 125-jährige Jubiläum der Filiale mit der Modernisierung der Kassenhalle zusammen. Um den persönlichen Kontakt mit den Kunden zu fördern, gab es nun zwei Privatkunden- und ein Firmenkundencenter mit großzügig angelegten Beratungszonen. Hinzu kamen automatische Kassentresore, Bildschirme für das Info-System und zwei Kontoauszugsdrucker. Die Technik eroberte die Schalterhalle. Um den Umbau gebührend zu feiern, organisierte die Filiale Altona einen zweitägigen Kundenempfang und einen Tag der offenen Tür. In freundlicher Atmosphäre, mit einem Buffet und guter Musik konnten die Kunden ihre neue Filiale kennenlernen.

Neben der Führung von Firmen- und Privatkonten gehörte auch der maßgeschneiderte Beratungsservice auf dem Spar- und Wertpapiersektor zur Produktpalette der Filiale. Darüber hinaus stand sie der Altonaer Wirtschaft mit einem breiten Kreditangebot zur Seite. Dabei wirkte die Vereins- und Westbank als große norddeutsche Universalbank mit einem traditionell mittelständisch orientierten Kundenstamm an Lösungen regionaler Strukturprobleme mit, zum Beispiel bei der Ausrichtung auf neue Technologien. Außer der Vergabe von Krediten an ortsansässige Unternehmen engagierte sich die Filiale besonders stark im Bereich Privatkunden. Es gab ein breites Beratungsangebot, beispielsweise um den Wunsch nach den „eigenen vier Wänden“ zu realisieren.

Nachdem im Jahr 1990 die Bayerische Vereinsbank ihre Anteile an der Vereins- und Westbank zu einer Mehrheitsbeteiligung aufgestockt hatte, gehörte die Vereins- und Westbank zum Vereinsbank-Konzern und firmierte ab 1994 unter der Dachmarke „Vereinsbank“.

Produkte zur individuellen Geldanlage und Altersvorsorge, zum Beispiel die Riesterreente, aber auch die Beratung rund um den Kauf von Wertpapieren nahmen die Kunden jetzt besonders häufig in Anspruch.

2004 wurde die Fusion zwischen der VuW und der HypoVereinsbank beschlossen. Die Eintragung ins Handelsregister des Amtsgerichts München am 14. Januar 2005 machte die Verschmelzung wirksam.

DIE HYPOVEREINSBANK IN HAMBURG ALTONA

Infolge des Zusammenschlusses der HypoVereinsbank mit der UniCredit im Jahr 2005 profitieren die Kunden in Hamburg Altona von einem noch größeren und attraktiveren Banken-Netzwerk. Seit dem 1. April 2008 dient das Logo der UniCredit als offizielles Erkennungsmerkmal der Bank und ihrer Geschäftsstellen. An der weißen, nach rechts gekippten Eins auf rotem Kreis können die Kunden europaweit erkennen, welche Geschäftsstellen zu ihrer Hausbank gehören, und dort kostenfrei Geld abheben. Seit 2008 erstrahlt auch die Filiale in Hamburg Altona im neuen Design der europäischen Bankengruppe. Im Dezember 2009 erfolgte die rechtliche Umbenennung der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG in UniCredit Bank AG. Dadurch wird die Zugehörigkeit zu einer der führenden europäischen Banken betont. Trotz dieser europäischen Dimension ist der Bank der regionale Bezug sehr wichtig. Das bekräftigen auch die verschiedenen Hamburger Motiveckarten, mit denen Kunden im Geldbeutel immer ein Stück Heimat bei sich tragen können.

Heute ist Kathrin Schliecker für die Privatkunden, Ilja Matz für die Geschäftskunden und Thorsten Glitza für die Firmenkunden in Altona verantwortlich. Gemeinsam mit ihren Mitarbeitern betreuen sie die Kunden in allen Fragen rund ums Geld, ob Finanzierung, Vermögensaufbau, Versicherungen oder Altersvorsorge. Privatpersonen, Unternehmen sowie Kunden des lokalen Gemeinwesens können jederzeit auf die Möglichkeit einer persönlichen Fachberatung zurückgreifen. Die Filiale in Altona trug stets den Wünschen ihrer Kunden nach zeitgemäßer Betreuung und Beratung Rechnung. Es entsprach also ganz der Tradition, dass die Filiale am 8. April 2015 kurz ihre Tore schloss, um ihre Kunden anschließend mit einem stilvollen Filialdesign zu überraschen. Die neu gestaltete Filiale bringt viele Veränderungen mit sich – nicht nur im Design. Die Wartezonen sind in attraktive Flächen eingebettet, die mit Kaffeeautomat, Kaltgetränken und Tageszeitungen ausgestattet sind. Das ermöglicht den Kunden einen angenehmen und komfortablen Aufenthalt, bis er zu seinem Beratungsgespräch abgeholt wird. Es findet in einem der neu entwickelten „Cubes“ statt, einem Glaswürfel, der mit einem Flachbildschirm ausgestattet ist, damit sich Spezialisten per Video zu einem diskreten Beratungsgespräch dazuschalten können. Neben der umfangreichen Angebotspalette der Bank können die Kunden in der Filiale außerhalb der Öffnungszeiten die neu gestaltete Selbstbedienungszone nutzen. Dort stehen

fünf Geldautomaten zur Verfügung, davon drei mit Ein- und Auszahlungsfunktion, zwei Kontoauszugsdrucker sowie drei SB-Terminals, an denen zum Beispiel Überweisungen durchgeführt werden können. Als Multikanal-Bank bietet die UniCredit Bank AG ihren Kunden vielfältige Wege, um mit ihrer Bank in Kontakt zu treten. Neben dem persönlichen Gespräch in der Filiale können die Kunden auch das Onlinebanking, die App-Funktionen über das Mobiltelefon oder eine Videoberatung von zu Hause nutzen.

Die Geschäfts- und Privatleute in Altona haben für ihren Erfolg eine gute Voraussetzung: die Zusammenarbeit mit einer leistungsfähigen, international vernetzten Bank. Seit 150 Jahren können die Kunden nun schon auf diese Zusammenarbeit bauen – Jahre, die das Vertrauen widerspiegeln, das die Kunden seit Langem der Filiale entgegenbringen. Dieser langjährigen Partnerschaft ist es auch zu verdanken, dass die Bank seit 1865 gemeinsam mit ihren Kunden immer wieder aufs Neue Höhen und Tiefen gemeistert hat.



Filiale der UniCredit Bank AG in der Neuen Großen Bergstraße 2, 2013.
Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

Impressum

UniCredit Bank AG
Corporate History
Arabellastraße 12
81925 München
www.hvb.de/geschichte